

Anlaufende Forschungsvorhaben - Kurzcharakterisierung

Evaluierung des Einsatzes neuer Techniken in Fertigungen der neuen Bundesländer

Die von 1988 bis 1992 erfolgte Förderung von CIM-Vorhaben in den alten Bundesländern, an deren Evaluierung das SOFI mitgewirkt hat, ist für die Zielgruppe "Fertigungstechnische Ausrüster" aus den neuen Bundesländern neu aufgelegt worden.

Im Verbund mit einigen anderen Instituten wurde das SOFI vom Projektträger "Fertigungstechnik" (BMFT) mit der Evaluierung dieser Förderung beauftragt. Die Aufgabe des SOFI besteht darin, die sonst überwiegend als repräsentative Breitenerhebung angelegte Evaluierung durch qualitative Fallanalysen zu vertiefen.

Die Erhebungen werden zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten (Anfang '93, Ende '95) in acht geförderten Betrieben der ausrüstenden Industrie durchgeführt. Thematischer Schwerpunkt des SOFI-Teilprojekts sind die personellen Effekte der CIM-Projekte (Veränderungen der Personal- und Tätigkeitsstrukturen sowie der Arbeitssituation) in den Entwicklungs- und Konstruktionsabteilungen geförderter Unternehmen. Im Rahmen umfassender CIM-Strukturen nehmen Entwicklung und Konstruktion eine Schlüsselstellung ein. Die TA-CIM-Kommission beim BMFT hat für die alten Bundesländer Empfehlungen zur erfolgreichen Einführung und Nutzung der CIM-Technologie formuliert. Das Projekt soll zur Klärung der Frage beitragen, wie diese Empfehlungen der besonderen Situation der Betriebe in den neuen Bundesländern anzupassen sind.

Neue Konzepte der betrieblichen Qualitätssicherung

Neue Prinzipien des Produktionsmanagements, die eine Antwort auf die neuen wirtschaftlich-technischen Bedingungen und Herausforderungen geben, erfordern in großen Teilen der deutschen Industrie ein neues Paradigma systemischer, integrierter und präventiver Qualitätssicherung, dessen Durchsetzung vielfach nicht ohne tiefgreifende betriebs- und arbeitsorganisatorische Umstellungen möglich ist. Allgemeines Ziel des Arbeitsprogramms der Forschergruppe "Wechselwirkung zwischen Qualitätssicherung und Organisation" ist es, diese notwendigen Umstellungen zu identifizieren, die Hindernisse und Schwierigkeiten offenzulegen, die ihnen entgegenstehen sowie Ansatzpunkte, handlungsleitende Hinweise und Empfehlungen zu ihrer Überwindung aufzuzeigen. Hierfür sind intensive Verlaufsstudien des Implementationsprozesses neuer QS-Konzepte notwendig. Dazu wurden Untersuchungsfelder in der Metallindustrie und in der verfahrenstechnischen Industrie ausgewählt.

Zur Bearbeitung des vom Projektträger "Fertigungstechnik" beim BMFT in Auftrag gegebenen Forschungsprogramms wurde ein Institutsverbund ins Leben gerufen, der aus dem IAO Stuttgart, dem ISF München und dem SOFI Göttingen zusammengesetzt ist.

Das SOFI-Teilprojekt soll sich mit der Wechselwirkung von Qualität und Organisation unter den speziellen Bedingungen der Massenfertigung komplexer technischer Produkte am Beispiel der Automobilindustrie befassen. Die Qualitätssicherung unterliegt hier einem besonderen Anpassungsdruck, weil in der Absatzstrategie eine Verschiebung zur Qualitätskonkurrenz zu verzeichnen ist. Angesichts stark hierarchisch und arbeitsteilig gegliederter Großbetriebe bei den Automobilendfertigern ist das Umsteuern auf ein Qualitätssicherungskonzept, das auf ein ganzheitlich-funktionsübergreifendes Aufgabenverständnis und kooperative Aufgabenbewältigung hin angelegt ist, ein strukturell besonders weitreichendes und betriebspolitisch kompliziertes Unterfangen. Zusätzlicher Anpassungsdruck auf die Qualitätssicherungssysteme resultiert aus der starken Veränderungsdynamik, der die Abnehmer-Zulieferer-Beziehungen aktuell und in der weiteren Perspektive in der Automobilindustrie unterliegen.

In der ersten Phase soll mit einer Reihe von explorativen Betriebsrecherchen ein Überblick über den Stand, die betrieblichen Problemlagen und Bedingungen von neuen Qualitätssicherungsmaßnahmen in der Automobilindustrie gewonnen werden; die Hauptphase wird sich auf intensive Verlaufsuntersuchungen konzentrieren. In den Erhebungen sollen Endhersteller und Zulieferbetriebe gleichgewichtig berücksichtigt werden.

Flexibilitäts- und Innovationspotentiale der chemischen Industrie in Sachsen-Anhalt

Die Untersuchung ist Teil des Verbundprojekts "Analyse des Transformationsprozesses der großchemischen Industrie Sachsen-Anhalts in mikro-, makroökonomischer, regionaler und sozial-politischer Hinsicht", das vom SOFI gemeinsam mit anderen ost- und westdeutschen Wissenschaftlern und Instituten durchgeführt und vom Land Sachsen-Anhalt gefördert wird. Die Fragestellung des vom SOFI bearbeiteten Projektteils zielt auf die Entwicklung der quantitativ stark ausgebauten Technischen Bereiche der großchemischen Industrie im Zuge des gegenwärtigen Restrukturierungsprozesses der ehemaligen Kombinate. In den Technischen Bereichen, deren Gewicht sich in der großen Zahl von Instandhaltungspersonal niederschlug, hatten die Chemiekombinate - neben klassischen Instandhaltungsaufgaben - in ausgeprägter Weise Apparate- und Anlagenbau, Rationalisierungsmittelbau sowie Ersatzteilerfertigung betrie-

ben. Diese Kapazitäten - Teil der generell großen Fertigungstiefe der Kombinate - wurden im Verlauf der DDR-Geschichte zum Teil deshalb ausgebaut, weil in der DDR-Industrie - außerhalb des eigenen Kombinats - die für Generalreparatur, Modernisierung und Investition erforderlichen Ressourcen nicht oder nur sehr unzulänglich verfügbar waren. Die Frage ist, welche Rolle diese, zum erheblichen Teil nicht chemiespezifischen, Kapazitäten beim gegenwärtigen Strukturwandel des "Chemie-Dreiecks" - der von der großchemischen Industrie dominierten Region Sachsen-Anhalts - spielen.

Untersucht wird, welche Strategien die Unternehmen der Großchemie in bezug auf die traditionellen Flexibilitäts- und Innovationspotentiale verfolgen; in welchem Umfang Kapazitäten ausgegliedert werden; welche Formen der Ausgliederung relevant sind (Verkauf, Management-Buy-Out; Übernahme von Beschäftigten bei Ansiedlung westdeutscher Serviceunternehmen); welches quantitative Gewicht den Ausgliederungen im Gesamt der Restrukturierung zukommt sowie welche Bedeutung ausgegliederte Ressourcen für den industriellen Strukturwandel in der Region haben.

Sozialwissenschaftliche Evaluation des Konzepts "Gruppenarbeit" in der Automobilindustrie

Ziel dieses im Auftrag der Mercedes Benz AG durchgeführten Projektes ist die vertiefte Analyse eines zentralen Aspektes der aktuellen Rationalisierungsentwicklung in der Automobilindustrie. Ausgangspunkt ist die von Management und Betriebsrat der Mercedes Benz AG gemeinsam formulierte Absicht, durch Gruppenarbeit sowohl die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen als auch einen Beitrag zur Verbesserung der Arbeitssituation zu leisten. Untersucht wird, inwieweit angestrebte Veränderungen der Arbeitssituation erreicht werden und wie die Beschäftigten die neuen Arbeitsformen wahrnehmen und beurteilen. Im Mittelpunkt steht eine intensive und breite Erhebung der Wirkungen von unterschiedlichen Varianten von Gruppenarbeit auf die Arbeitssituation und das Arbeits- und Rationalisierungsverständnis der Produktionsarbeiter.

Strukturwandel der Industriearbeit im Prozeß der industriellen Restrukturierung - am Beispiel der Automobilindustrie

In Fortsetzung und Erweiterung des vom SOFI durchgeführten "Trendreport Rationalisierung" soll das Projekt industrielle Restrukturierungs- und Rationalisierungsbewegungen in ihren qualitativen und quantitativen Dimensionen so erfassen, daß über Panelerhebungen die Auswirkungen auf den Strukturwandel der Arbeit sichtbar gemacht werden können. Als Untersuchungsfeld wurde die Automobilindustrie ausgewählt, in der sich der Reorganisationsprozeß durch eine besonders starke Dynamik auszeichnet und die für das Bundesland Nie-

dersachsen als Wirtschafts- und Arbeitsmarktfaktor eine herausragende Rolle spielt. Das Projekt wird vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur aus Vorab-Mitteln der Volkswagen-Stiftung gefördert.

Im Zusammenhang mit den in der Automobilindustrie eingesetzten neuen Produktions- und Informationstechnologien sowie veränderten Arbeitsorganisations- und Arbeitseinsatzformen soll das Forschungsprojekt vor allem darüber Aufschluß geben, inwieweit sich die Tätigkeitsstrukturen in dieser Branche weiter verschieben, ob sich über bestimmte privilegierte Arbeitsfelder hinaus für die Beschäftigten breitere Möglichkeiten der Requalifizierung eröffnen oder ob letztlich die Nachteile etwa in Form eines erweiterten Kontroll- und Leistungszugriffs schwerer wiegen. Einbezogen in die Untersuchung werden die unter Umständen auch regionalwirtschaftlich und -politisch bedeutsamen Verschiebungen in der Beschäftigung und in den Arbeitsstrukturen, die aus der Neustrukturierung zwischenbetrieblicher Arbeitsteilung und Kooperation zwischen Automobilhersteller und Zulieferfirmen resultieren.

Konflikte zwischen Ökologie und Urbanität

Das Projekt wird in Kooperation mit der Arbeitsgruppe Stadtforschung an der Universität Oldenburg durchgeführt und vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur aus Vorab-Mitteln der Volkswagen-Stiftung gefördert.

Es fragt nach den möglichen Konflikten zwischen den Verhaltensanforderungen ökologischen Wohnens und den emanzipatorischen Versprechungen der urbanen Lebensweise auf Entlastung von Arbeit und von Anpassungszwängen an die Natur. In dem Projektteil, der von der Oldenburger Arbeitsgruppe Stadtforschung übernommen wird, sollen aufgrund von Fallstudien die Verhaltenszumutungen ökologischen Wohnens in Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen systematisch erfaßt werden; in dem vom SOFI übernommenen Projektteil werden die Nutzer und Bewohner zu ihren Erfahrungen, Verhaltensweisen und Bewertungen im Kontext ökologischen Wohnens befragt. Das Sample soll so angelegt sein, daß dabei gehaltvolle Aussagen über soziale Differenzierungen nicht nur nach Bildungsstand, Alter und Geschlecht, sondern auch nach dem "Lebensstil" möglich werden. Dahinter steht die Vermutung, daß sich in den "Lebensstilen" unterschiedliche soziale Konfigurationen von Wert- und Verhaltensorientierungen erfassen lassen, für die sich der Widerspruch zwischen Ökologie und Urbanität jeweils spezifisch anders stellt. Das empirische Erhebungsinstrument sind offene, thematisch strukturierte Interviews.

**Rationalisierungsperspektiven im
Finanzdienstleistungssektor nach der EG-
Binnenmarktrealisierung: Neue
Herausforderungen für deutsche und britische
Finanzkonzerne**

Mit der Etablierung des EG-Binnenmarktes kommt auf Kreditinstitute und private Versicherungen in den 90er Jahren eine grundlegende Überprüfung ihrer Marktkonzepte und Unternehmensstrategien zu. Dies wird vermutlich Konsequenzen für die Dynamik des Beschäftigungsstandes sowie für die bisherigen Personaleinsatz-

und Personalrekrutierungsstrategien und Aus- und Weiterbildungskonzepte haben.

Die Konturen neuer Unternehmenskonzepte für Technik, Arbeit und Beschäftigung sind in der Perspektive des EG-Binnenmarktes bisher wissenschaftlich kaum aufgearbeitet worden. Die Hans-Böckler-Stiftung hat das SOFI beauftragt, hierzu ein Gutachten auf der Basis von Literaturrecherchen zu erstellen. Allgemein wird davon ausgegangen, daß vor allem deutsche und britische Finanzkonzerne die Marktdynamik nach der Binnenmarktrealisierung bestimmen werden. Im Zentrum des Gutachtens soll deshalb ein entsprechender Ländervergleich stehen.